

2. Kammerkonzert

Insight

delian::quartett:

Adrian Pinzaru Violine

Andreas Moscho Violine

Lara Albesano Viola

Hendrik Blumenroth Violoncello

Piedra Muda LAB:

Marc Molinos und Alberto De Gobbi Video-Installation

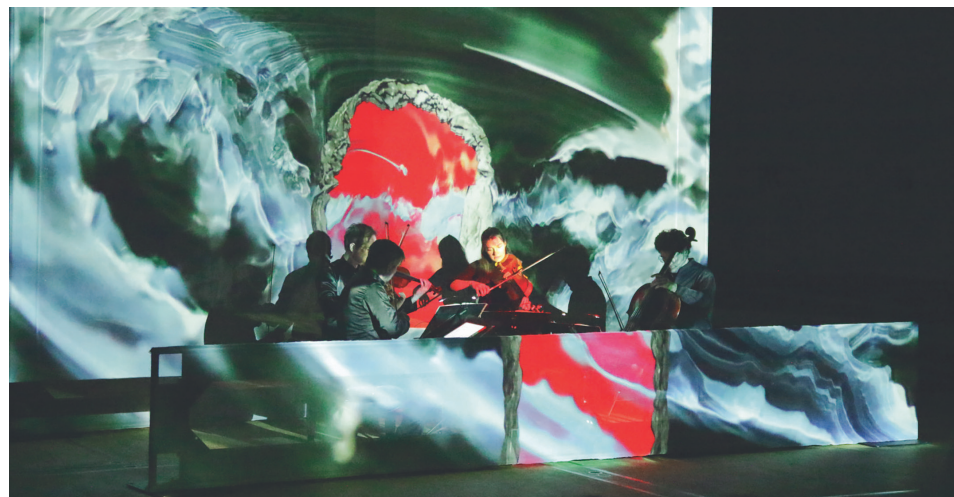
Sonntag, 12. November 2023

19:00 Uhr, Philharmonie Mercatorhalle

Johann Sebastian Bach

„Die Kunst der Fuge“ BWV 1080

(Die vierstimmigen Fugen in der Fassung für Streichquartett)



Konzertführer live
Um 18.15 Uhr im Tagungsraum 6 des
Kongresszentrums im Citypalais

Ermöglicht durch

KROHNE



3. Philharmonisches Konzert

Sinfonische Gipfelbesteigung

Duisburger Philharmoniker

Axel Kober Dirigent

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 99 Es-Dur Hob. I:99

Richard Strauss

Eine Alpensinfonie op. 64

Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. November 2023

19:30 Uhr, Philharmonie Mercatorhalle

Vor und nach dem Konzert:

Gemeinsam mit dem Orchester des Wandels laden die
Duisburger Philharmoniker zu „Gipfel“-Gesprächen
über die Schönheit und die Gefährdung der Bergwelten ins Foyer.

Ermöglicht durch

Beartis Stiftung
BrinskelleFeldmann

In Kooperation mit



Sonderkammerkonzert I

Sidekick

11. November 2023

11.11 Uhr, Philharmonie Mercatorhalle

delian::quartett:

Adrian Pinzaru Violine

Andreas Moscho Violine

Lara Albesano Viola

Hendrik Blumenroth Violoncello

Peter Shub Clown



**Duisburger
Philharmoniker**

DUISBURG
IST ECHT

DUISBURG
am Rhein

Sonderkammerkonzert 1

Sidekick

Adrian Pinzaru Violine

Andreas Moscho Violine

Lara Albesano Viola

Hendrik Blumenroth Violoncello

Peter Shub Clown

Programm

Joseph Haydn (1732-1809)

Streichquartett F-Dur op. 50 Nr. 5 Hob. III: 48 „Der Traum“

I. Allegro moderato

II. Poco Adagio

III. Tempo di Menuet. Allegretto – Trio

IV. Vivace

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Aus der Suite „Burlesque de Quixotte“ TWV 55:G10

II. Le réveil de Quichotte

III. Son attaque des moulins à vent

(bearbeitet für Streichquartett und Glocken)

Joseph Haydn

„Presto“ aus dem Streichquartett Es-Dur op. 33 Nr. 2 Hob. III: 38

„Der Witz“

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)

Gavotte aus „La Comédie Humaine“ op. 37

Alfred Schnittke (1934-1998)
Polka (bearbeitet für Streichquartett von Sergei Dreznin)

Edward Elgar (1857-1934)
„Salut d’Amour“ (bearbeitet für Streichquartett von Abolin)

Pause

Béla Bartók (1881-1945)
„Jack-in-the-Box“, Mikrokosmos BB 105 Band 5 Nr. 139
(bearbeitet für Streichquartett)

Igor Strawinsky (1882-1971)
Nr. 2 (Excentrique) aus „Drei Stücke für Streichquartett“

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
„Prélude“ aus der Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007 für Violoncello solo

„Air“ aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068
(Fassung für Streichquartett)

Kurt Weill (1900-1950)
„Green-Up Time“
(bearbeitet für Streichquartett von Stefano Pierini)

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
„Cavatina. Adagio molto espressivo“
aus dem Streichquartett B-Dur op. 130

David Balakrishnan (geb. 1954)
Skylife

Dmitri Schostakowitsch
Walzer Nr. 2 aus Suite für Variété-Orchester
(bearbeitet für Streichquartett)

Sidekick

Ein Clown im klassischen Konzert ...?? Und die heiligen Hallen, diese Tempel der Musik, durch Gelächter entweihen? Darf man das überhaupt?

Das delian::quartett hat sich diesbezüglich abgesichert und gelangte zur Erkenntnis, dass die Musikgeschichte reich an beabsichtigten Lachern im Konzertsaal ist. Bei dem innovativen Projekt „Sidekick“ verbinden die angesehene Kammermusikformation und der berühmte Clown Peter Shub auf intelligente und empathische Weise Musik mit Comedy und Comedy mit Musik.

Am Beginn steht ein vollständiges viersätziges Streichquartett. Joseph Haydns Streichquartett F-Dur op. 50 Nr. 5 stammt aus der Reihe der „Preußischen Quartette“, da der Komponist sie dem preußischen König Friedrich Wilhelm II. widmete. Das Quartett F-Dur wurde bekannt durch den zweiten Satz, der von den Kammermusikfreunden den Beinamen „Der Traum“ erhielt. In der Tat zeichnet sich der langsame Satz, dessen Hauptthema von ausgedehnten Tonleiterbildungen bestimmt ist, durch eine beruhigende Stimmung aus. Das Menuett ist anschließend weit von dem höfischen Tanz entfernt, und im Finale konfrontiert Haydn zwei verschiedene Bewegungsformen miteinander: Punktierter Rhythmen stehen neben fließenden Tonleiterbewegungen.

Im Anschluss an dieses vollständige Streichquartett zeigt das Programm „Sidekick“, wie viel Spaß klassische Musik macht und wie vielfältig Witz und Lachen klingen können. Dabei stehen nicht nur Werke alter Meister auf dem Programm, obwohl der Barockkomponist Georg Philipp Telemann in seiner Suite „Burlesque de Quixotte“ den Ritter von der traurigen Gestalt äußerst scharfsichtig porträtierte und Joseph Haydn den Schluss seines Streichquartetts Es-Dur op. 33 Nr. 2 auf verblüffende Weise immer weiter hinauszögerte. Humor findet sich auch in den Kompositionen von Béla Bartók, Dmitri Schostakowitsch und Alfred Schnittke, die in ihren Werken also nicht immer nur existenzielle Probleme behandelten, sondern gar nicht selten eine unerwartete Heiterkeit erkennen ließen. Und dann kommen in dem Programm „Sidekick“ noch die „schönen Melodien“ vor! Dazu gehören Johann Sebastian Bachs berühmtes „Air“ und Edward Elgars gefühlvolles „Salut d’Amour“. Die „Cavatina“ aus dem späten Streichquartett Es-Dur op. 130 von Ludwig van Beethoven sprengt schließlich sogar die Grenzen der Kammermusik, lässt sie doch vokale Modelle in die Kammermusik einfließen. Doch harmlos ist diese Musik keineswegs, ist sie doch zeitweise „beklemmt“ vorzutragen. Hier wie auch anderswo bleibt abzuwarten, was dem delian::quartett und dem Clown Peter Shub zur Musik einfällt. Insgesamt werden in dem Programm „Sidekick“ viele verschiedene Stilrichtungen berührt, folgen der Musik des Klassikers Ludwig van Beethoven beispielsweise die vom Jazz inspirierte Komposition „Skylife“ des amerikanischen Geigers und Komponisten David Balakrishnan und der in unzähligen Bearbeitungen gespielte Walzer für Variétéorchester von Dmitri Schostakowitsch.

Die Ausführenden

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian heißt. Bereits im Gründungsjahr 2007 öffneten sich dem delian::quartett die Türen der großen Häuser und bedeutenden Festspiele und machten das Ensemble in der internationalen Konzertwelt bekannt. Das Debüt des delian::quartetts 2009 in der Berliner Philharmonie entfachte Begeisterungstürme und wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Seit-her verzeichnet das Ensemble gefeierte Auftritte in ganz Europa und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika.

Die unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung macht viele der Delian-Projekte zum „Ereignis“ und „Faszinosum“. Beachtung finden die „atemberaubenden Interpretationen“, die wie „eine Neugeburt aus dem Geist der Musik“ wirken. Die CD-Einspielungen des delian::quartetts belegten Top-Plätze in den Klassikcharts und wurden mit Preisen ausgezeichnet. Ein großes Engagement des Ensembles gilt der Erweiterung des Repertoires.

Zu den Gästen des delian::quartetts gehören und gehörten Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, Stella Doufexis, das Henschel-Quartett, Sergei Nakariakov, Menahem Pressler und Anatol Ugorski. Mit dem 2019 verstorbenen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn. Seit 2017 verbindet die Mitglieder des delian::quartetts als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri (1699), großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“ (um 1690). Lara Albesano spielt eine Viola von Alfonso Della Corte (1884), die ihr als private Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wird.



Wer mit dem großen Roman Polanski in Paris die Geschichte von Wolfgang Amadeus Mozart auf die Bühne bringt, wird vielleicht nicht damit rechnen, eines Tages zu den Allstars der Clownsgeschichte zu gehören. **Peter Shub** aus Philadelphia hat es geschafft. Die lebenswerte Nervensäge mit dem imaginären Hund an der real existierenden Leine kennt man landauf, landab, und das schon seit fast dreißig Jahren. Da packte der Diplomsoziologe mit dem Hang zur darstellenden Kunst seinen Koffer und ging nach Paris. Auf die Bühne, auf die Straße, wo er seine ersten Ideen am lebenden Publikum testete. Ohne die Interaktion mit den Zuschauern wäre nämlich all das „Shub-idu“ nur halb so lustig. Peter Shub, unverwechselbar mit Trenchcoat, Hut und abgewetztem Koffer, zählt zu den Protagonisten der modernen Clownerie. Der Pantomime gewann 1983 beim Mimen- und Clownfestival in West Virginia den ersten Preis, später dekorierte ihn das ZDF mit dem Internationalen Artistenpreis. Das Theater-Festival in Cannes ehrte ihn mit dem Comedy-Preis für sein Solo „Nice Night for an Evening“. Zwei Silbermedaillen bei den renommierten Circusfestivals in Paris und Monte Carlo haben dem Akademiker längst offiziell die Lizenz zum Nervtöten verliehen. Seine kessen kleinen Episoden erhalten ihre letzte Pointe oft durch freiwillige wie unfreiwillige Mitspieler, Peter Shub stürzt sich und sie voll ins Risiko. Seine Professionalität und Spontaneität haben Peter Shub zum Stargast vieler Shows von der RTL-Samstagnacht-Comedy über Montreals „Just for Laughs“ bis hin zur Philadelphia Opera Company gemacht. In mehreren Intervallen bereicherte er in den vergangenen Jahrzehnten auch die Programme des Circus Roncalli. Seine Erfahrung nutzt er längst auch als Regisseur und arbeitet mit vielen führenden internationalen Organisationen zusammen. Er gibt Workshops in ganz Europa und ist auch als Schauspieler und Regisseur erfolgreich.

Herausgegeben von:		Bildnachweise:	
Stadt Duisburg			
Der Oberbürgermeister			
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit, Verbraucherschutz und Kultur		1	Mathias Bothor
Linda Wagner Kulturdezernentin		5	Mathias Bothor
Duisburger Philharmoniker		6	Moritz Küstner
Nils Szczepanski Intendant		7	Petra Coddington
		8	Susanne Diesner